

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 1 (1896-1897)  
**Heft:** 10

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

12 % der Kranken; bei Alkohol 25 %. Seit 24 Jahren besteht in London ein Krankenhaus in dem kein Tropfen Alkohol an die Kranken verabreicht wird. Das Publikum ist das gleiche wie in den übrigen Spitälern Londons, ebenso die sonstige Behandlung. Wenn Alkohol für die Kranken unentbehrlich wäre, müsste die Sterblichkeitsziffer in diesem Krankenhouse eine ganz enorme sein. Thatsächlich ist sie aber die kleinste von allen Spitälern Londons.

Sie sehn, wenn man den Alkohol unbefangen prüft, im Laboratorium, in den Kliniken; wenn man seine Wirkungen im Leben beobachtet, so kommt man zu dem Schlusse: „er ist immer gefährlich, schädlich und niemals nötig“! Er ist ein Gift wie Opium und Morphium und wie diese Gifte doch Gifte bleiben auch in kleinen Dosen, so bleibt Alkohol eben auch Gift in kleinen Gaben. Alkohol ist ein sogen. Protoplasma-Gift, er zerstört die Lebenskraft des Protoplasmas sowohl an der Pflanzen- wie an der Tier-Zelle!

*(Schluss folgt.)*

### Rätsel.

1.

- 1: Die lieben wir,  
2: Der ist ein schlauer Fant,  
1 2: Und der ein pädagogischer Pedant.

2.

- 1: Die macht ein jeder Lehrling durch,  
2 3: Die hält ein liebes Kind im Arm;  
1 2 3: Die unterrichtet und erzieht,  
Doch oft bezahlt dass Gott erbarm!

3.

- 1 2 3 1 4 5: Eifrige Leute thun dies  
3 1 2 1 4 5: Und dieses müssige Leute;  
3 1 4 2 1 5: Dies ist willkommner Genuss  
Schülern und Lehrern zugleich.

*O. Sutermeister.*

Aufgaben: 1. Schulfuchs. 2. Lehrgötte. 3. Eiferin, Feierin, Freien.

### Bücherbesprechungen.

**Für die Chline.** Bärndütschi Värsli von G. Stueki. Bern 1897. Selbstverlag des Verfassers, in Kommission bei Schmid Franke und W. Kaiser in Bern. 110 Seiten. Preis Fr. 1. 20.

Diese neue Sammlung berndeutscher Verschen wird überall mit Freuden aufgenommen werden, wo man einerseits der Mundart noch ihr Recht zugestehet, anderseits kindliches Fühlen und Thun begreift und liebt. Der Verfasser kennt die Kinder in ihrem Verhältnis zu Gespielen und Eltern, zu Blumen und Tieren genau, so dass er wirklich Bilder nach dem Leben bringt. Manche Lehrerin der ersten Schuljahre greift wohl gern zu dem neuen Stoff und lässt ihre Kleinen sich daran erfreuen. Der „Samichlaus“, der erklärt, der strahlende Weihnachtsbaum sei „nid für Meitschi, wo gärn chäre und bim chlinste Dingli pläre“, hat, meisterhaft aufgeführt, bei einer Schulbescherung den zahlreich Versammelten grosse Freude gemacht.

Wollte man etwas aussetzen, so wären es gelegentlich vorkommende nicht berndeutsche Wörter, wie „nur“ und „immer“, und die nicht ganz konsequent durchgeführte Schreibung. Dass einzelne Verse weniger glatt fliessen, findet seine Erklärung in den unserer Mundart eben eigentümlichen, vielfach vorkommenden Spondeen. Aber die Zahl des absolut Guten ist gross; wer sucht, der wird reichlich finden.

So sei das Büchlein denn Gross und Klein herzlich empfohlen, am meisten den geehrten Kolleginnen, die in ihrer Schulstube Gebrauch davon machen können. Ein reines, schönes Deutsch — eine Forderung, die nicht laut genug erhoben werden kann, deren Erfüllung jedoch eine nebenher gehende Pflege der heimischen Mundart keineswegs ausschliesst.

S. E.

— **Neuer Jugend-Psalter.** Sammlung von Gebeten, Liedern und Sprüchen für Schule und Haus, bearbeitet und herausgegeben von Jakob Christinger, Pfarrer und thurgauischer Sekundarschulinspektor. Davos, Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung, 1897. 171 S. Preis brosch. Fr. 1. 20, geb. Fr. 1. 50.

In diesem modernen „Waserbüchli“, das wirklich „eine Lücke ausfüllt“, lässt der Verfasser mit grosser Weitherzigkeit die Vertreter der verschiedensten theologischen Richtungen zu Worte kommen, doch so, dass alles Extreme vermieden wird. Als besonders willkommen werden sich die musikalischen Nummern erweisen.

W. S.

— **Der Kinderfreund**, Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chefredaktion: Prof. O. Sutermeister in Bern. Empfohlen von der Jugendschriften-Kommission des Schweizer. Lehrervereins. XII. Jahrgang (Ostern 1896—97). Gross-8°. 192 S. Buchdruckerei Michel & Büchler, Bern. Jahresabonnement Fr. 1. 50; geb. Jahrgang Fr. 2. —; 1 Abonnement und 1 geb. Jahrgang zus. Fr. 3. —.

Habt Ihr schon jemals Gelegenheit gehabt, das kleine Volk zu beobachten, wenn ihm die Post wieder eine Nummer „Kinderfreund“ bringt? Ist das eine Freude, ein Glück! Da bleibt man wirklich nicht lange im Zweifel über die Beliebtheit dieser schweizerischen Schülerzeitung. Und in der That, wo fände man für unsere Kinderwelt gesündere geistige Kost? In bunter und reicher Abwechslung wechselt Unterhaltung mit Belehrung und auch ein glücklicher Humor kommt stellenweise zur Geltung. Die Illustrationen sind sehr hübsch und gut ausgeführt und die Preis- und andern Rätsel eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung.

Wir empfehlen daher den „Kinderfreund“ eindringlich zum Abonnement. Sein Inhalt unterhält nicht nur die Kinder, sondern er spornt sie auch zum Denken an und fördert ihr geistiges Wachstum in durchaus löslicher und anregender Weise.

## Nachrichten.

Als Ertrag von Frankomarken wurden dem Lehrerinnenverein seit Neujahr 1897 von den bekannten Sammlerinnen, Frl. Math. Müller und Frl. Schärer, Sekundarlehrerinnen in Bern, 370 Fr. übergeben.

Frl. Dr. Bayer in Bern übergab kürzlich 40 Fr. als Gabe von einer Patientin und ein unbekannter Freund und eine Freundin haben durch Frl. Elise Stauffer 45 Fr. gespendet.

Allen sei hier im Namen des Vereins der herzlichste Dank ausgesprochen für ihr dem Verein entgegengebrachtes Wohlwollen.

— Den wackeren Luzerner Kindern, die eine so schöne Sammlung von